

Arbeitskreis für Denkmalschutz und Stadtgestalt, Kassel

In gemeinschaftlicher Trägerschaft von:

Gesellschaft für Kultur- und Denkmalpflege / Hessischer Heimatbund, Niederhess. Zweigverein Kassel e.V.

Verein für Hessische Geschichte und Landeskunde e.V., Zweigverein Kassel

Verein Freunde des Stadtmuseums Kassel e.V.

Dipl.-Ing. Dr. Christian Presche
Ulmenstraße 25
34117 Kassel
Tel.: 0561/13326

Kassel, den 7.7.2016

Pressemitteilung zum Bauvorhaben Kattenstraße/Breitscheidstraße

Der Arbeitskreis für Denkmalschutz und Stadtgestalt begrüßt die Ablehnung des Entwurfs an der Kattenstraße durch die Stadt Kassel. „Die um 1926–34 errichteten Siedlungshäuser an Katten- und Elfbuchenstraße vermitteln geschickt zwischen unterschiedlichen Maßstäben und Geländehöhen“, so der Sprecher des Arbeitskreises, Dr. Christian Presche. Auch wenn das Grundstück nicht Teil dieser denkmalgeschützten Gesamtanlage sei, wirke es – im Sinne des Umgebungsschutzes – direkt auf das Ensemble zurück. Daher gelte es, in Volumen und Dachform ein gleichwertiges Gegenstück zum Eckhaus Kattenstraße/Elfbuchenstraße zu schaffen und dieses nicht zu übertrumpfen. Attraktive Wohnungen seien auch in einem Walmdach mit hofseitigen Dachterrassen möglich. „Die konsequente Haltung der Stadt ist ein gutes Signal für Baukultur und Denkmalschutz.“

Es sei allerdings zu wünschen, dass das Baurecht in diesem Sinne auch insgesamt wieder konsequenter angewendet werde. So sei etwa der Neubau in der Reginastraße in der Tat ein negatives Gegenbeispiel: „Die historischen Gebäudehöhen des Stadtteils sind sorgsam auf die Straßenbreiten abgestimmt, und gerade der absichtliche Wechsel verschiedener Straßenbeiten und Bebauungsformen macht den besonderen Reiz dieses Stadtteils aus. Die Reginastraße als Nebenstraße war dementsprechend nur für drei Vollgeschosse und Dachgeschoss vorgesehen, und auch die ungegliederte Länge des Neubaus ist der schmalen historischen Parzellierung nicht angemessen“, so Presche. Hier hätte die originale Nachbarbebauung der Reginastraße als Maßstab dienen müssen, nicht die hohen Mietshäuser an der viel breiteren, repräsentativen Goethestraße. Derartige Negativbeispiele dürften aber nicht zum Maßstab der Genehmigungspraxis werden; vielmehr sollte angestrebt werden, dass die Stadtbaukunst – wie auch schon in anderen Städten – wieder ein gebührendes Gewicht erhalte. „Bauvolumina, Höhen, Dachformen und Materialien formen ganz besonders das Stadtbild. Sie differenzieren Straßenzüge, betonen Gebäude oder beziehen sie aufeinander.“ Guter Städtebau berücksichtige dies und setze es sogar gezielt ein. In den 1920er Jahren sei dies in Kassel – nach ganz vergleichbaren Konflikten zu Anfang – schon einmal vorbildlich gelungen.

gez. Christian Presche

im Namen des Arbeitskreises für Denkmalschutz und Stadtgestalt Kassel